

West-Kurier v. 13.1.12, S. 78

Neue Leitung im Dom-Museum

Ingrid Weibezahn ist im Ruhestand, Henrike Weyh die Nachfolgerin

VON PETER GROTH

Bremen. Nein, für Geld und Ruhm hat Ingrid Weibezahn nicht 27 Jahre lang als Einzelkämpferin mit 30 engagierten ehrenamtlichen Kräften im ökumenischen Dom-Museum gearbeitet. Sie hat die wissenschaftliche Leitung dieser ausschließlich durch Spenden finanzierten Institution als ihre Lebensarbeit begriffen. Sie hat sich als promovierte Kunsthistorikerin sehr früh auf das für sie ursprünglich fremde Feld der Sakralkunst eingelassen und sich von den Schätzen des St. Petri Doms „gefangennehmen“ lassen. Die Begeisterung reicht so weit, dass sich Ingrid Weibezahn nun nach ihrer Pensionierung erst recht und noch tiefgehender auf die Erforschung bremischer Kirchenkunst einlassen möchte und vor allem Studierende der hiesigen Universität mit der Kunst in den bremischen Innenstadtkirchen vertraut machen möchte – eine Kärnerarbeit, wie sie selber sagt.

Ingrid Weibezahn hat das Dom-Museum zum Jahresende altersbedingt verlassen und ist jetzt von der Trägerin des Museums, der Stiftung Bremer Dom, mit „großem Bahnhof“ verabschiedet worden. Zwei Jahre lang hatte sie die Eröffnung des

Museums mit dessen Initiator Hans-Henry Lamotte vorbereitet. Ab Mai 1987 fungierte Ingrid Weibezahn als Leiterin, hat unzählige Ausstellungen, Vorträge und Führungen entwickelt und realisiert. Viele Jahre gehörte auch sie zur Schar der Ehrenamtlichen, hat neben den wissenschaftlich interessanten Arbeiten die Fron der Verwaltung erledigt, sich um Katastrophen wie Motten in den kostbaren Gewändern und Folgen von Wasserrohrbrüchen kümmern müssen. Durch große Beharrlichkeit und im Bemühen, auch ohne finanzielle Mittel eine ansprechende Dauerpräsentation der Domschätze aufzubauen, gelang es ihr, das Dom-Museum in die Gruppe der fünf meistbesuchten Bremer Museen einzureihen.

Aus diesem Alltag ist Ingrid Weibezahn jetzt heraus, sie hat ihre Nachfolgerin schon eingearbeitet. Das ist seit Jahresbeginn die 40-jährige Kunsthistorikerin Henrike Weyh, die aus Bremen stammt, in Hamburg und Utrecht studierte, in Kiel promovierte und sich seit einigen Jahren in der Domgemeinde ehrenamtlich engagiert. Henrike Weyh wird sich am 24. Januar einem größeren Publikum vorstellen – mit einer Ausstellung über den Künstler Max Herrmann und seine sakralen Glasfenster.